

110 Jahre Arzttätigkeit in der Villa Rosenberg

Wolhusen: Praxis-Umzug in den Kommetsrüti-Park – eine neue Ära beginnt

Die Hausarztpraxis Dr. med. Thalmann hat am Samstag, 23. September an der Bahnhofstrasse 28 ihre Pforten geschlossen und bezieht nun neue und moderne Praxisräumlichkeiten in der Kommetsrüti 18.

Toni Duss

Auf dem Areal der ehemaligen Skifabrik Stöckli ist ein neues Gesundheitszentrum entstanden. An diesem Standort führen Dres. med. Raymond und Petra Thalmann sowie Dr. med. Nina Graf die Hausarztpraxis weiter. Ab Montag, 2. Oktober, werden die Patientinnen und Patienten an der neuen Adresse willkommen geheissen. Seit dem 1. Juni ist dort bereits die Spezial-

arztpraxis des Ehepaars Dr. med. Yves Suter (Kardiologie) und Dr. med. Isabelle Suter (Endokrinologie) geöffnet. Mit dem Umzug der Praxisräumlichkeiten in die Kommetsrüti geht eine historisch lange Ärzte-Ära im Hause Rosenberg an der Bahnhofstrasse 28 zu Ende.

Ein Haus voller Geschichte

110 Jahre lang praktizierten Ärzte an der Bahnhofstrasse. Sales Marti (Butter- und Käsehändler im Bühl zu Nottwil) erwarb im Jahre 1900 ein Grundstück und liess ein Geschäftshaus auf den Namen «Weinhof» bauen. Im Erdgeschoss handelte er mit Käse, dorfsüds von der Konsumverein einquartiert. Dr. Josef Bieri begann 1911 seine Tätigkeit als Arzt an der Kirchgasse in Wolhusen im Hause von Peter Egli, Geschäftsgagent.

Zwei Jahre später kauften Dr. Josef Bieri-Muther aus Escholzmatt und seine Frau Rosa aus Schüpfheim den

Weinhof und taufen ihn in «Villa Rosenberg» um. Im Erdgeschoss wurde eine Arztpraxis und in den zwei Obergeschossen eine stattliche Wohnung eingebaut. Dr. Josef Bieri wirkte hier bis zu seinem Tode im Jahre 1944. Der plötzliche Tod von Dr. Bieri stellte seinen Sohn Dr. Josef Bieri-Butz vor grosse Herausforderungen. Er stand damals erst kurz vor dem Staatsexamen. In den Jahren 1947 bis 1985 führte er die ärztliche Tätigkeit an der Bahnhofstrasse weiter.

Von 1985 an führte Dr. Josef Thalmann-Emmenegger aus Flühli die segenreiche Arbeit als Hausarzt weiter. Es galt, zusammen mit seiner Frau Vreni, jeden Tag sehr viel Arbeit zu bewältigen und trotzdem als Hausarzt immer auch nahe beim Patienten und seinen Ängsten und Sorgen zu sein. «Seppi» war bekannt, viel mehr als «nur» ein Hausarzt zu sein. Jeder Patient bekam auch immer ein offenes Ohr und ein warmes Herz von ihm geschenkt – auch das gehört zum «Heilen».

Es bleibt in der Familie

Für das Ehepaar Thalmann war es ein grosses Glück, dass im Jahr 2010 Sohn Raymond und Tochter Petra in das Praxisteam eingetreten sind. 2011 wurde die Praxis im Hause Rosenberg umfassend saniert und umgebaut. Im Jahr 2017 durfte Senior Thalmann die Geschichte der überregional besuchten Hausarztpraxis ganz in die Hände seiner sehr motivierten Nachkommen übergeben. Mit den Jahren wurde klar, dass die angestammte Praxis den steigenden Platzbedarf in Zukunft nicht mehr abdecken wird. Die Sandmättli Immobilien AG war inmitten der Planung von insgesamt 36 Mietwohnungen, welche auf dem ehemaligen Stöck-



Vorne, von links: Petra Thalmann, Hedi Lipp und Raymond Thalmann. Hinten: Vreni und Seppi Thalmann. [Bild zVg]



Ein Bild des Originalhauses an der Bahnhofstrasse 28 in Wolhusen. [Bildquelle «Menschen wie Du und ich» von Otto Wicki und Götti Kaufmann (S. 431)]

li-Areal in der Kommetsrüti in zwei Etappen bis 2024 realisiert werden, als Walter Imbach der jungen Generation anbot, eine neue und grössere Hausarztpraxis im Kommetsrüti-Park zu integrieren.

Mit Wehmut, aber auch Stolz, nehmen Seppi und Vreni Thalmann Abschied vom quirligen Praxisalltag an der Bahnhofstrasse. Es ist noch nicht

entschieden, was mit den bisherigen Praxisräumen geschieht.

Stellvertretend für alle die lieben und treuen Patientinnen und Patienten übergab die Arztfamilie Thalmann einen Blumenstraus an Hedi Lipp. Sie ist mit 90 Jahren noch erfreulich rüstig und wurde über die Jahrzehnte von allen vier Ärzte-Generationen in der Rosenberg behandelt.

Prioris-Abstimmungen starten Ende November

Wolhusen: Gesellschafterversammlung der Prioris-Gemeinden

Prioris ist einen wichtigen Schritt weiter: Die beteiligten Gemeinden haben bekräftigt, das Projekt im Verlauf der nächsten Monate ihrer Bevölkerung zur Abstimmung vorzulegen. Die Gemeinden in der Region Luzern West wollen so ultraschnelles Internet in jeden Haushalt bringen – nicht nur im Dorfzentrum, sondern auch in abgelegene Gebiete.

In der Region Luzern West haben fast 19 000 Personen nur langsames Internet. Für die grossen Telekommunikationsfirmen hat der Ausbau keine Priorität. Deshalb haben Gemeinden in der Region Luzern West die Initiative ergriffen und das Projekt Prioris lanciert.

Das Ziel von Prioris ist, alle Haushalte und Gewerbebetriebe zu fären

Konditionen an ein Glasfasernetz anzuschliessen – egal ob sie innerhalb oder ausserhalb des Dorfes liegen. Diese Gleichbehandlung und Solidarität sind Grundpfeiler des Projekts. Die Projektverantwortlichen haben einen Partner gefunden, um diese Infrastruktur zu finanzieren, zu bauen und zu betreiben. Die entsprechenden Verträge sind fertig verhandelt. Prioris wird den Umsetzungspartner der Öffentlichkeit Mitte Oktober vorstellen.

Sandra Cellarius, Vize-Präsidentin Steuerungsausschuss Prioris: «Wir hätten uns gewünscht, den Partner bereits jetzt vorzustellen. Allerdings müssen wir auch die internen Governance-Regeln und den Zeitplan unseres Partners berücksichtigen.» Die Verhandlungen mit der Swisscom blieben erfolglos.

Willisau scheidet aus

Vertreterinnen und Vertreter der 22 Prioris-Gemeinden haben sich in dieser Woche in Wolhusen zur Gesellschafterversammlung getroffen. Dabei bekräftigten 17 Gemeinden, das Projekt und die finanzielle Beteiligung im November und Dezember ihrer Bevölkerung zur Abstimmung vorzulegen. Bei drei Gemeinden ist der Abstimmungstermin noch offen. In Ufhusen ist das Netz bereits im Bau.

Willisau hat derweil entschieden, sein Glasfasernetz mit der Swisscom umzusetzen und per Ende Jahr aus Prioris auszuschneiden. Franzsepp Erni, Präsident Steuerungsausschuss Prioris: «Willisau hat uns immer transparent informiert. Obwohl wir Willisaus' Entschluss bedauern, ändert dieser nichts an unserem Ziel, in den Gemeinden der Region Luzern West schnelles Internet für alle zu realisieren. Die gemeinsame Entschlossenheit, Prioris umzusetzen, ist stark», so Erni. [pd]

Wald-Polit-Forum bot wertvolle Diskussionen

Wald-Polit-Forum in Schlierbach eröffnete den Dialog

Die Sensibilisierungskampagne «Aktiv im Wald» nimmt wieder Fahrt auf. Nach dem Fokus auf die Naherholung im Wald wartet die nächste Etappe auf ihre Veröffentlichung: die Holzwirtschaft. Das Wald-Polit-Forum vom 18. September bot eine wertvolle Diskussionsplattform dazu.

Im Werkhof der Waldbetriebsgenossenschaft (WaBG) Suralental-Michelsamt in Schlierbach konnte Pirmin Jung, Präsident der Lignum Zentral-schweiz, Vertreter von Politik, Wald und Kanton begrünnen. Der erste Referent Felix Finkbeiner, Gründer der Umweltinitiative Plant for the Planet, sprach vom stark steigenden CO₂-

Ausstoss und dem enormen Waldverlust zwischen 1900 und 2000. Und gleichwohl schaffte er es, Optimismus und Hoffnung zu versprühen – zum Beispiel mit dem Plant-for-the-Planet-Projekt (Aufforstung) auf der Yucatan-Halbinsel in Mexiko.

Der Schüpheimer Bruno Röösi, Abteilungsleiter Wald der Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern (Lawa), legte den Fokus auf den Luzerner Wald und informierte zu dessen Herausforderungen und möglichen Lösungsansätzen. Er rückte die Wichtigkeit eines gesunden und funktionstüchtigen Waldes ins Zentrum, zeigte mit dem Bevölkerungswachstum und dem Klimawandel kritische Einflussfaktoren auf und nannte vier Baumarten, die als Konsequenz der aktuellen Klimaveränderung stark unter Druck geraten: Fichte, Tanne, Buche und Esche.

Der Wald wird immer mehr geprüft: Sturmschäden, Trockenheit und

Schadorganismen machen es schwierig, die Holznutzung zuverlässig zu planen. Es gilt, die Wälder für die Zukunft fit zu machen und Baumarten sowie eine gute Durchmischung zu finden. Wie wichtig die politische Einflussnahme auf diese Thematik ist, zeigen die eingereichten Postulate von Kantonsrat Ludwig Peyer über die Stärkung der Jungwaldpflege und über die Stärkung der Holzkette Luzern. Auch die Motion von Ständerat Daniel Fässler zielt in die gleiche Richtung: Sicherstellung der nachhaltigen Pflege und Nutzung des Waldes. Der Dialog zwischen Wald- und Holzwirtschaft mit der Politik muss künftig noch weiter vertieft werden.

Melanie Brunner, Geschäftsführerin der Lignum Zentralschweiz, lud anschliessend sechs Podiumsgäste zur Diskussionsrunde, darunter den Wigger Ruedi Gerber, Präsident Wald Luzern, sowie Bruno Röösi (Lawa).

Im November geht es weiter

Bereits im November werden die Luzerner Haushalte mit einer weiteren Waldzeitung bedient. Parallel dazu werden Plakate an neuralgischen Punkten platziert und Screens in den VBL-Bussen bespielt. [pd]



Ein vielseitiges Podium unter der Leitung von Melanie Brunner. Ganz links im Bild: Bruno Röösi, Zweiter von rechts: Ruedi Gerber. [Bild zVg]

Anzeige

FDP
Die Liberalen

Liste 6

Ich wähle FDP,
weil ich keine Luxus-Krankenkasse brauche.

Wir machen Zukunft.